

88. Mittwoche, am 2. November 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

**P**aris und die Rheingegenden. Tagebuch einer Reise im J. 1835, von Dr. E. G. Carus, R. G. Hof- und Medicinal-Rathe etc. Leipzig, bei Gerh. Fleischer, 1836. 2 Octavbände mit dem Bildnisse Cuvier's, nach David.

Mögen die Leser aus Interesse an den Gegenden, die dieses Tagebuch bespricht; oder aus Theilnahme an der Individualität des Erzählers zu diesen Blättern hinzukommen, sie werden, die einen wie die andern, sich belohnt sehen, und nur mit doppeltem Gewinne wieder davon scheiden. Paris kann auch dem unwissendsten Leser kaum neu sein; und doch werden selbst die, welche eigene Erinnerungen damit verbinden, so beleuchtet, so seine Eigen thümlichkeiten abespiegelt zu sehen, als eine Bereicherung ihrer Erinnerungen erkennen. Selbst daß der Verf. so manches von sich abwieß, was die Mehrzahl begierig dort aufsucht und von dem politischen Strome in seinem ruhigen wissenschaftlichen Wandel unberührt blieb, der wie der Nil in Egypten der Lebensquell der ganzen französischen Volksthätigkeit ist: selbst das giebt dem trefflichen Werke einen eigenen Charakter, dessen Auffassung eine rein subjective ist.

Von Dresden über Leipzig, Frankfurt, durch die Taunusbäder nach Mainz und dann auf kürzestem Wege nach Paris folgen die Freunde dem Verf., — denn nur seine Freunde hat der Verf. zunächst im Auge — und theilen dort mit ihm durch die unermülichste Thätigkeit alle die Anregungen, welche Absicht und Zufall ihm zuführten. Sie sind der mannigfaltigsten Art, denn die Natur in ihren ewigen Gesezen und Bildungen, das wechselnde Menschenleben mit seinen von uns geahneten Strebungen und die alles verklärende Kunst sind die stets ihn beschäftigenden Richtpunkte seiner Beachtung. Alles was in diesen Beziehungen sich ihm wichtiges darbot, erfaßte er unter seinem Gesichtswinkel und wie Lessing von seinen Lesern verlangte, daß sie noch mehr aus dem Buche herauslesen möchten, als darin steht, wenn sie den ganzen Nutzen davon haben wollten, so werden die Aufmerksamsten auch hier vielfältig, Fäden angesponnen finden, die sie viel weiter führen, als der Verf. des Tagebuchs sie begleiten konnte.

Man lese z. B. nur die Bemerkungen über die Spielhäuser (I, 274) oder über die große Nekropolis der wohlhabenden Pariser, über den Kirchhof des Paters Lachaise (I, 200) und um den Werth solcher Auffassung ganz zu ermessen, mag man diese gehaltvollen und zum Weiter-sinnen einladenden Seiten mit dem allbekanntem Buche: *Livre des cent-et-un* vergleichen, wo Eugene Roch im IV. Bande denselben Platz nach seiner Weise schildert.

Beobachtungen, welche zu ihrem Vergleichungspunkte die Typen der organischen Natur haben und die Geseze der Gestaltung, und die stets, wie es bei dem Verf. der Fall ist, auf das Ganze gehen, — man denke nur an die vielen Belehrungen, die bei dem Besuche des Pflanzengartens gegeben sind, — haben einen tieferen Hintergrund und lassen bleibendere Eindrücke, als die wichtigsten Vergleiche aus dem geselligen Leben. Es ist, als ob ihre den Geist belebende Kraft von der ewigen Sonne ausging, während jene von einem künstlich geheizten Ofen. Diese ächte Erquickung geht aus diesem Buche hervor und führt die Versuchung herbei, recht viele Stellen als Beleg abzuschreiben; doch um dem Genuße der Leser nicht Eintrag zu thun, beschränkt sich Ref. nur auf die zunächst zu verweisen, wo der vaterländische Rhein, die freudigste, man möchte sagen dankbare Empfänglichkeit in dem Verf. anregt, die freilich ganz zu theilen nur denen gegeben sein kann, welche ihre Sinne so rein sich erhalten und so sehr sich ausgebildet haben, um so wechselnde Eindrücke ungeschwächt in sich zu vereinigen. Offen für die einzelnsten Erscheinungen selbst der flüchtigen Wolken, verliert er doch nie den Blick auf das Ganze und für ihn anzuregen scheint er als Aufgabe zu fühlen. Man lese die herrlichen Bemerkungen, zu denen die Pariser Schlachthäuser (I, S. 303) ihn veranlassen, zu denen die Erinnerungen an Cuvier so häufig ihn aufrufen; denn ein Zug der Pietät gegen diesen großen Lehrer der Naturforschung leuchtet aus dem ganzen Buche wieder, dessen Stirn das Bild des gefeierten Mannes schmückt.

Heimwärts nahm der Verf. den Weg über Brüssel und Bonn, dann über Göttingen, Eisenach und Leipzig und wie denn der Verf. ein Deutscher ist, so fühlt man die so beredt ausgesprochne Empfindung bei allen Entzückungen, welche des Rheines blühende Ufer bei Bacharach